

TARIF
KOMMT VON
AKTIV

ARBEITGEBER-RHETORIK AUS DER MOTTENKISTE

Nein Danke – kennen wir schon!

Zur aktuellen Tarifrunde kommt einmal mehr von Arbeitgeberseite das immer gleiche, alte Lied: Die Situation in der Branche sei besonders schwierig und gerade jetzt gäbe es keine Spielräume für Gehaltserhöhungen. Dabei erwirtschaften die Bank-Beschäftigten inzwischen einen höheren Jahresüberschuss (vor Steuern), als viele Jahre vor der Krise, wie eine Auswertung des WABE-Institutes zeigt:

Jahresüberschuss vor Steuern pro Mitarbeiter privater Banken (in Euro pro Monat)



© WABE-Institut Berlin 2018

Unsere Forderungen haben sich mit Blick auf die Situation der Branche und der Beschäftigten mit jeder Tarifrunde geändert – die Ausreden der Arbeitgeber nicht! Egal wie die Lage der Branche wirklich ist, egal ob wir vier oder acht Prozent für angemessen halten: Die Arbeitgeber zeichnen immer dasselbe schwarze Bild und existenzielle Krisen.



Jetzt WhatsApp-Infodienst
abonnieren: [tarifbewegung-
banken.de/whatsapp](https://tarifbewegung-banken.de/whatsapp)

Unsere Forderungen im Überblick

Eine Erhöhung der Gehälter um 6 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten (Beschäftigte sollen eine individuelle Wahlmöglichkeit erhalten, ob sie die Erhöhung in Form von mehr Geld oder mehr Freizeit umsetzen wollen.)

Eine entsprechende Erhöhung für die übertariflich bezahlten Beschäftigten (umgangssprachlich oft „außertariflich“ oder kurz „AT-Beschäftigte“ genannt)

Eine Erhöhung der Ausbildungsvergütungen um 100 Euro und weitere tarifvertragliche Regelungen zur Steigerung der Attraktivität der Ausbildung in der Bankenbranche

Einen verbindlichen Anspruch der Beschäftigten auf Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine entsprechende finanzielle und zeitliche Unterstützung durch den Arbeitgeber

Sechs bezahlte Gesundheits- und Entlastungstage pro Jahr für alle Beschäftigte

Eine Mitgliedervorteilsregelung: Exklusiv für ver.di-Mitglieder eine Mobilitäts- und Wohnraumzulage in Höhe von 80 Euro im Monat. Wir gehen davon aus, dass der Altersteilzeittarifvertrag und die Öffnungsklausel zur Beschäftigungssicherung (31-Std.-Klausel) verlängert werden.

Keine leeren Phrasen mehr!

Wir haben genug von der Blockade-Haltung der Arbeitgeber und den immer gleichen Phrasen! Ein faires Angebot muss auf den Tisch. Dafür müssen wir jetzt den Druck erhöhen: mit zahlreichen betrieblichen Aktionen, die deutlich machen, dass es für die Arbeitgeber kein „Weiter so!“ geben kann. Dafür brauchen wir Ihre zahlreiche Beteiligung.

→ Weitere Infos zur Tarifrunde finden Sie hier:
www.tarifrunde-banken.de

Raten Sie doch einfach mal mit: Aus welchem Jahr stammt welche Aussage?

A „Der Anpassungs- und Kostendruck im Kreditgewerbe ist so hoch wie lange nicht. Das ist auch kein temporäres Phänomen, sondern Folge eines grundlegenden Wandels. Der Verteilungsspielraum für unsere Branche ist deshalb sehr eng. [...] Es wird offenbar übersehen, dass die Banken durch Niedrigzinsen, steigende Ausgaben für Regulierung, veränderte Kundenbindung und hohe Investitionen im Zuge der Digitalisierung enorm belastet sind, sowohl auf der Kosten- als auch auf der Ertragsseite.“

B „ver.di scheint jeden Bezug zur aktuellen Situation der Banken verloren zu haben. Wir befinden uns in einer Strukturkrise, die im Kern eine Kostenkrise ist.“

C „Die Mitarbeiter der Banken haben ein schwieriges Jahr hinter sich. Aber wir müssen realistisch sein: Die Krise ist noch nicht vorbei, und wir müssen alles tun, um Arbeitsplätze langfristig zu sichern.“

D „Das Bankgewerbe bleibt auf absehbare Zeit starken Belastungen ausgesetzt. Deshalb gilt auch weiterhin: Die allgemeine Lohnentwicklung kann für uns nicht der Maßstab sein.“

E „Eine vierprozentige Gehaltserhöhung kann weder mit der gesamtwirtschaftlichen Situation und schon gar nicht mit der schwierigen Lage der Branche in Einklang gebracht werden.“

F „Wir erleben eine anhaltende Neuausrichtung des Bankensektors mit massiven strukturellen Veränderungen, von denen die privaten und öffentlichen Banken besonders betroffen sind. Dem können wir nur mit maßvoller Lohnpolitik begegnen.“

G „ver.di ist offensichtlich nicht bereit, die tatsächlichen Probleme der Branche anzuerkennen. Eine nachhaltige Stabilisierung der Erträge und der Beschäftigung steht noch aus. Auch wenn die Institute die dringend notwendige Trendumkehr geschafft haben, kann doch nicht übersehen werden, dass die meisten Banken im letzten Jahr gerade einmal ihre Kapitalkosten verdient haben.“

H „Die Branche unterliegt einer Sonderkonjunktur, die den Verteilungsspielraum erheblich einschränkt.“

I „Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die deutschen Banken sind deutlich spürbar und sorgen für erhebliche Unsicherheit. Diese Situation erlaubt für die Tarifverhandlungen nur einen sehr geringen Spielraum.“

- | | | |
|-------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 2002 | <input type="checkbox"/> 2004 | <input type="checkbox"/> 2006 |
| <input type="checkbox"/> 2008 | <input type="checkbox"/> 2010 | <input type="checkbox"/> 2012 |
| <input type="checkbox"/> 2014 | <input type="checkbox"/> 2016 | <input type="checkbox"/> 2019 |

Die Auflösung befindet sich links unten.

